



*Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen,
aber keine Bildung den natürlichen Verstand.*

Arthur Schopenhauer

Weiterbildung auf
NZZ Online

NZZ Online

Montag, 20. April 2009, 07:10:10 Uhr, NZZ Online

Magazin > Reisen-Freizeit

17. April 2009, Neue Zürcher Zeitung

Touristische Analysen

Die Zukunft des Reisens

Aufschlussreiche Ergebnisse einer Online-Umfrage

Eine soeben von der Fachhochschule Luzern erstellte Studie zur Zukunft des Reisens bestätigt zahlreiche, bereits zuvor aufgezeichnete Branchentrends, wonach künftig «öfter, aber kürzer, komfortabler, exklusiver und auch umweltbewusster» gereist werden wird.

Friedemann Bartu

Wie wird man im Jahre 2030 reisen? Dieser Frage ist die Hochschule Luzern in einer Anfang Jahr durchgeführten Online-Umfrage nachgegangen. Von den knapp 4000 weltweit angefragten Fachpersonen machten rund 1600 mit, was als Erfolg gewertet werden darf, auch wenn die Mehrheit der Antwortenden (70 Prozent) aus der Alten Welt stammt und die übrigen Kontinente in der Studie relativ schwach vertreten sind: Nordamerika (13 Prozent), Asien (7), Südamerika, Afrika und Australien je rund 2 Prozent. Fast gar keine Rolle spielt der Mittlere Osten. Die Resultate der Erhebung sind in der über 200-seitigen Studie «The Future of Mobility and Impacts on Tourism» zusammengefasst. Diese wird bei dem Ende April erstmals stattfindenden World Tourism Forum Lucerne vorgestellt werden.

Zeit ist Geld

Blickt man auf die vorläufigen Ergebnisse, so zeigt sich, dass die befragten Experten für die nächsten 20 Jahre mehrheitlich eine lineare Entwicklung der Welt erwarten. Also eine Fortsetzung bestehender Trends ohne eine erkennbare Zäsur, sei diese technischer, wirtschaftlicher oder ökologischer Natur. So wird beispielsweise die Möglichkeit einer Erdölverknappung und einer daraus resultierenden neuen Ölkrise völlig ausgeklammert. Dagegen sind sich die Befragten in einer Sache einig: Wirtschaftliche Zwänge und berufliche Belastung werden weiter zunehmen, so dass dem effizienten Einsatz der Zeit – ganz nach dem Motto «Zeit ist Geld» – noch mehr Bedeutung zukommen wird, sei es beim täglichen Transport, bei Geschäftsreisen oder beim Ferienmachen. Der Wunsch, mehr Zeit für sich und für die Familie zu haben, bleibt offensichtlich weit verbreitet.

Gleichzeitig wird – so ein weiteres Fazit der Studie – das Bedürfnis nach Komfort auf Reisen zunehmen. Deshalb erwarten die Befragten, dass Flugzeug und Zug künftig dem Individualverkehr teilweise das Wasser abgraben werden. Zumal sie weltweit, besonders aber in Europa und in Asien, mit einem Ausbau und einer Verdichtung des Netzes von Hochgeschwindigkeits-Zugverbindungen rechnen. Trotzdem werden in den Augen der Befragten das private Auto und in abgeschwächter Form der Mietwagen auch noch im Jahre 2030 bei der Ferien- und Reiseplanung eine Schlüsselrolle spielen, selbst wenn, wie die Mehrheit in der Studie glaubt, Billigflieger weiter an Marktanteil gewinnen werden. Eine Meinung, die übrigens andere, ähnliche Umfragen bestätigen.

Bekannte Trends

Überhaupt lässt sich sagen, dass die Luzerner Studie vor allem bekannte Trends bestätigt: etwa, wenn es heisst, dass mit der demografischen Veränderung unserer Gesellschaften und der ständig steigenden Lebenserwartung die Nachfrage nach prophylaktischer Medical Wellness und nach Verwöhnprogrammen zunehmen, dass dagegen die Nachfrage nach klassischen Badeferien weit weniger rasch wachsen wird als diejenige nach sportlichen Aktivitäten und Outdoor-Erlebnissen. Ferner werden die traditionellen Winterferien in Zukunft mit einem vergleichsweise geringen Zuwachs rechnen können.

Zudem wird erwartet, dass bestehenden, etablierten Reisezielen in den kommenden zwei Jahrzehnten ernste Konkurrenz vonseiten neuer und bisher noch wenig bekannter Destinationen erwachsen wird. Wer mitverfolgt, was für ehrgeizige Zukunftspläne etwa die Golfstaaten schmieden, weiss, wovon die Rede ist. Aber auch Länder wie China werden in den kommenden Jahren touristisch aufrüsten und ihr Angebot modernisieren und ausbauen. Deshalb glaubt die Studie, dass Asien in Zukunft beim Incoming-Tourismus eine noch viel bedeutendere Akteur werden wird, als dies gegenwärtig bereits der Fall ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, dass Nordamerikaner und Europäer erwarten, dass ökologische Überlegungen in Zukunft das Reiseverhalten vermehrt prägen werden. Afrikaner und Asiaten dagegen messen in der Studie den Umweltproblemen vergleichsweise wenig Gewicht bei. Dennoch geht eine Mehrheit aller Befragten davon aus, dass der erwartete Klimawandel die Form des Reisens und das Transportwesen unweigerlich verändern wird.

Hochkarätige Konferenz

Viele der in der Studie nur angeschnittenen Themen sollen anlässlich der zweieinhalbtägigen Konferenz – World Tourism Forum Lucerne – vertieft werden. Die vom 22. bis 24. April erstmals stattfindende Tagung zielt darauf ab, führende Tourismus- und Mobilitätsfachleute aus aller Welt einmal im Jahr in Luzern zusammenzubringen. Dass diese Rechnung aufzugehen scheint, zeigt die recht illustre Liste von Referenten und Teilnehmern. Diese reicht vom italienischen Astronauten Maurizio Cheli über den russischen Oligarchen Alexander E. Lebedew bis hin zum umtriebigen ägyptischen Grossunternehmer Samih Sawiris. Für intellektuelle Unterhaltung wird zweifellos Rohit Talwar, der indischstämmige Zukunftsforscher aus London, sorgen, der mit seinen eloquenten Ausführungen über die Zukunft des Reisens bereits an der diesjährigen Tourismusmesse ITB in Berlin Furore machte.

World Tourism Forum Lucerne, 22.–24. April 2009, Verkehrshaus der Schweiz, Lidostr. 5, 6006 Luzern, www.wtflucerne.org

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/magazin/reisen/die_zukunft_des_reisens_1.2417392.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
